

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Michael Becker, Pfarrer  
Kassel

27.02.2010

## Das Gesicht wahren

*Am 24. Februar 2010 trat die Bischöfin von Hannover und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland wegen einer persönlichen Verfehlung von allen ihren kirchlichen Ämtern zurück. Dazu ein Zuspruch von Pfarrer Michael Becker aus Kassel.*

Wer zurücktritt, verliert nicht sein Gesicht. Im Gegenteil. Beim Rücktritt zeigt man Gesicht; wahrt sein Gesicht, wie es treffend heißt. Der Rücktritt von Bischöfin Käßmann am vergangenen Mittwoch ist ein großer Verlust für die evangelische Kirche in Deutschland - und ein großer Gewinn für Frau Käßmann. Der Gewinn ist sogar messbar: sie erhält viel Anerkennung; und sie wahrt ihr Gesicht. Das ist ein Gewinn in einer Gesellschaft, in der sich viele so durchmogeln mit ihren Steuererklärungen, beim Autofahren, in der Ehe und der Liebe. Bloß nicht festlegen, heißt es dann, in der Schwebe halten, im Zweifel leugnen und irgendwie durchkommen. So verliert man sein Gesicht. Wenn man ohne Haltung lebt, ohne Rückgrat. Wenn man lügt und dabei mit den Augen zwinkert. Als Kinder redeten wir vorne munter drauflos und kreuzten hinter dem Rücken unsere Finger. Das Prinzip der doppelten Zunge: ...war doch nicht so gemeint. So verliert man sein Gesicht, mit jedem Wort ein bisschen mehr.

Frau Käßmann steht zu sich und ihrem schweren Fehler. Sie wahrt ihr Gesicht. Jetzt ist sie wirklich ein Vorbild. Jetzt könnte sie in unsere Gesichter schauen und fragen: Wie ist das bei dir, bei mir? Kann ich eingestehen, wie schwach ich manchmal bin? Kann ich aussprechen, dass ich einen Fehler gemacht habe? Oder mogele ich mich am Fehler vorbei und rede über Umstände, Sachzwänge oder irgendwelche dunklen Momente? Das ist die Frage: Stehe ich zu mir auch dann, wenn ich offensichtlich schuldig bin?

Wenn ich zu mir stehe, verliere ich nicht das Gesicht. Im Gegenteil. Ich verliere vielleicht manche Bewunderung. Aber ich gewinne aufrichtige Freunde. Ich erkenne, wer noch zu mir steht. Nicht, um falsche Entschuldigungen in die Welt zu setzen, sondern um mich zu trösten. Plötzlich fühlt jemand mit mir, hört mir zu,

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"**  
**Michael Becker, Pfarrer**  
Kassel

27.02.2010

verstehst den Fehler, ohne ihn zu billigen. Wer ehrlich sagt: Gott, sei mir Sünder gnädig, den nehme ich doch gerne in den Arm. Ohne Scheu. Es gibt sicher schöne Ämter auch in der Kirche. Es gibt aber Gott sei Dank keinen größeren Gewinn im Leben als sich selbst - offen und ehrlich.